

zürich freiwillig

Achtung. Freiwillig. Los!

Unter diesem sportlichen Motto ist der Verein Koordination Freiwilligenarbeit Zürich am 5. Dezember 2000 ins Internationale Jahr der Freiwilligen 2001 gestartet. Seither vergeht kaum eine Woche, ohne dass in den Medien über die vielfältigen Formen der Freiwilligenarbeit berichtet wird. Mit «zürich freiwillig» wollen wir den Schwung dieses UNO-Jahrs nutzen und der Freiwilligenarbeit in der Stadt Zürich eine neue Plattform bieten. Schrille News und Top-Aktualität sind dabei nicht unsere Ziele, vielmehr möchten wir mit den geplanten zwei bis drei Ausgaben pro Jahr den Informations- und Erfahrungsaustausch fördern und Kooperationen im Bereich der Freiwilligenarbeit stärken. «zürich freiwillig» selbst ist das Resultat einer Zusammenarbeit zwischen den beiden Vermittlungsstellen für Freiwillige in der Stadt.

Dieser Nullnummer folgt – erfolgreiche Finanzierung vorausgesetzt – zum Tag der Freiwilligen am 5. Dezember 2001 die nächste Ausgabe von «zürich freiwillig», die wir Ihnen gerne gratis senden, wenn Sie uns Ihre Adresse mitteilen. Wir danken Heinz Blaser (Fotograf) und Daniel Kolb (Visueller Gestalter) für ihre freiwillige Mitarbeit an dieser Nullnummer: NachahmerInnen sind willkommen!

Nina Sorgo, Len Michel
Kontaktstelle für Freiwilligenarbeit des
Sozialdepartements

René Rothmund
FreiwilligenAgentur
des Kirchlichen Sozialdienstes

Die Vorfenster

Warum ist um Hilfe bitten so schwierig?

Seite 2

Ein Paradies für Kinder

Freiwillige betreuen Kinder in der Gemeinschaft Arche

Seite 4

Gegen die Ohnmacht

Freiwillig gegen die Angst im Durchgangsheim

Seite 7



Zum Glück dreht sich auch in Downtown Switzerland nicht alles ums Geld.

Die Vorfenster

Schwerter zu Pflugscharen,
Treppenhäuser zu Gemeinschaftszentren!

von Isabel Baumberger



Beim Begriff Freiwilligenarbeit fällt mir immer gleich folgende Geschichte ein:

Eine ältere, allein lebende Dame brauchte Hilfe beim Ein- oder Aushängen ihrer Vorfenster. Sie überlegte lange hin und her, wen sie wohl fragen könnte. Ab und zu dachte sie an den jungen Mann, der zwei Etagen unter ihr wohnte und im Treppenhaus immer so nett grüsste. Wäre das ein Kandidat? Sie überlegte und überlegte und wurde, wenn sie den jungen Mann im Treppenhaus sah, schon ganz verlegen, erwiderte schliesslich sogar seinen freundlichen Gruss beinahe unwirsch, als hätte sie ihn schon gefragt, und er hätte nein gesagt.

Sie fragte aber nicht. Statt dessen ging sie eines Tages zur Nachbarschaftshilfe im nahe gelegenen Gemeinschaftszentrum, trug sich in die Liste der Leute ein, die Hilfe benötigten und bekam kurz darauf Bescheid, dass jemand bei ihr vorbei kommen werde. Sie buk einen Kuchen, und als es zur vereinbarten Zeit klingelte, öffnete sie die Tür und traute ihren Augen nicht, denn...? Ganz genau. Es war der nette junge Mann zwei Etagen unter ihr.

Die Geschichte sei wahr, das habe ich mir für diesen Artikel extra von meinem Gewährsmann im Gemeinschaftszentrum bestätigen lassen. Und es ist mir wichtig, dass sie wahr ist, denn sonst würden Sie, liebe Leserin, lieber Leser, nicht mehr weiter lesen, weil Sie das Gefühl

hätten, in dieser neuen Freiwilligenzeitung werde ihnen rührseliger Schmah erzählt von kuchenbackenden alten Frauen und hilfsbereiten jungen Männern, nur damit Sie schön weiter machen mit der Freiwilligenarbeit und möglichst viele ähnlich kuschelige Geschichten produzieren, mit denen wir dann wieder neue Freiwillige anlocken können.

Gut, ich gebe zu, den Kuchen habe ich erfunden.

Meine Güte ja, er passte halt grad so gut. Ehrlich gesagt weiss ich gar nicht, ob die alte Dame jemals im Leben einen Kuchen gebacken hat, und auch nicht, ob sie wirklich grüsste im Treppenhaus, oder ob sie ganz im Gegenteil eine hässige alte Geiss war, die den jungen Mann nur deshalb nicht um Hilfe zu bitten wagte, weil sie ihn manchmal ausgezankt hatte wegen seiner dreckigen Schuhe und dem Fahrrad im Hausgang.

So, nun ist die Geschichte wieder entkuschelt, aber das wäre eigentlich gar nicht nötig gewesen, denn sie ist auch so schon traurig genug.

In den letzten viereinhalb Jahren, in denen ich das Amt für Soziokultur leitete, wurde ich oft gefragt, was das denn eigentlich heisse: Soziokultur, und warum das Zürcher Sozialdepartement dafür jährlich 20 Millionen Franken ausbebe. Ich sagte dann jeweils, Soziokultur sei die Kultur des Zusammenlebens, und das Geld dafür diene der sozialen Prävention. Das stimmt

natürlich. Aber ich hätte auch sagen können: Das Geld braucht es, um Orte zu schaffen, wo die Leute einander das, was sie im Treppenhaus verschweigen, doch noch irgendwann sagen können.

Warum ist um Hilfe bitten so schwierig?

Schwerter zu Pflugscharen, Treppenhäuser zu Gemeinschaftszentren!



Isabel Baumberger ist Chefin des Amtes für Soziokultur, ab Juli selbständige Kommunikationsberaterin.

Ein Paradies für Kinder

René Rothmund sprach mit Renata Wermuth, Koordinatorin Kinderbetreuung

Die Gemeinschaft ARCHE ist ein gemeinnütziger, konfessionell und politisch unabhängiger Verein. Der Verein ist hauptsächlich in der Drogenhilfe tätig. 1980 wurde die ARCHE Kinderbetreuung gegründet. Heute betreuen an zwei Orten in Zürich – an der Langstrasse und in der Grünau – 30 freiwillige Frauen und 4 freiwillige Männer etwa 65 Kinder.

Wie kam es zum Projekt Kinderbetreuung?

Alles begann mit der Initiative von Charlotte Rutz, die im Aemtlerschulhaus Ausländerkindern Deutsch unterrichtete. Sie erkannte, dass einige Kinder über den Sprachunterricht hinaus Betreuung brauchten und gründete zusammen mit der Gemeinschaft Arche und drei freiwilligen Helferinnen die Kinderbetreuung an der Langstrasse 6.

Welche Aufgaben übernehmen die Freiwilligen?

Jede Betreuerin trifft sich mit «ihrem» Kind einmal pro Woche in den Räumen der ARCHE. Das Kind kann sich bei Schulaufgaben helfen lassen, Probleme besprechen, spielen oder basteln. Neu haben wir auch ein Computer-Lernprogramm, das die Kinder unter Anleitung der BetreuerInnen durchspielen

können. Die Betreuung ist eins zu eins. Dies ist mir sehr wichtig, weil so jedes Kind eine Bezugsperson hat.



Gibt es noch weitere Arbeitsbereiche für die Freiwilligen?

Ja, wir führen auch ein Malatelier, welches von einer Maltherapeutin geleitet wird. Für die Kinder bleibt viel Raum zum Basteln, Spielen und Diskutieren.

Zudem bieten wir am Montag einen Mittagstisch an.

Warum engagieren sich Menschen bei Ihnen – was ist der Nutzen für die Freiwilligen?

Die BetreuerInnen können sich mit fremden Kulturen auseinandersetzen, weil die meisten Kinder aus anderen Kulturkreisen kommen. Die Tätigkeit bietet so einen Einblick in unbekannte Realitäten und die Chance, das soziale Umfeld mitzugestalten.

Welche Anerkennung erhalten die Freiwilligen bei Ihnen?

Es besteht die Möglichkeit zur individuellen Beratung bei einer Kinderpsychologin. Zudem bieten wir für alle Gruppen-Supervision an. Wir führen auch immer wieder themenbezogene Weiterbildungen durch. Spesenentschädigung, Unfallversicherung und eine Einsatzbestäti-

gung gehören selbstverständlich dazu, genauso wie eine Begleitung durch mich während des Einsatzes. Niemand wird allein gelassen.

Herzlichen Dank für Ihre Auskünfte Frau Wermuth.

**Arche Kinderbetreuung
Langstrasse 6
Postfach 1535
8026 Zürich
Telefon 01 242 11 20
www.arche.zh.ch**



In der Gemeinschaft Arche erhalten sozial benachteiligte Kinder Unterstützung durch Freiwillige.

Vitamin B

Vitamin B ist etwas, das viele wollen, einige haben, worüber aber niemand gerne spricht, obwohl es eigentlich sehr nützlich sein kann. Dies war für Migros-Kulturprozent und das Sozialdepartement der Stadt Zürich ein Grund, jene Personen mit Vitamin B zu unterstützen, die in ihrer Arbeit in mancherlei Hinsicht mehr Hilfe und Anerkennung erhalten sollten: Die ehrenamtlichen Vorstände von sozialen und soziokulturellen Organisationen.

Die sozialen Aufgaben in unserer Gesellschaft werden massgeblich von privaten Trägerschaften, von Vereinen oder Stiftungen wahrgenommen. Das schweizerische Sozialwesen wäre undenkbar ohne die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen, die sich in ihrer Freizeit für soziale Ziele engagieren. Sie tragen Verantwortung und haben ein Recht darauf, optimal unterstützt zu werden.

Das Projekt Vitamin B setzt hier an. Es will Trägerschaften stärken und der oft wenig sichtbaren Arbeit der ehrenamtlich Tätigen ein öffentliches Gesicht geben. Vitamin B vermittelt nützliche Informationen und Adressen, schafft neue Möglichkeiten zur Vernetzung und greift gezielt Themen auf.

vitamin Bazar: monatliche thematische Abendveranstaltungen mit anschliessendem Apéro

vitamin B-Dur: Dreimal jährlich erscheinendes Bulletin für ehrenamtliche Trägerschaften mit Themenschwerpunkten und interessanten Hinweisen (z. B. Leitbildentwicklung, Langzeitbegleitung eines Vereins usw.)

vitamin weB: www.vitaminB.ch ist eine professionell gemachte Website mit Informationen, Adressen, Arbeitshilfen und einer Plattform für den Erfahrungsaustausch

vitamin Bausteine: Der Handwerkskoffer für ehrenamtliche Führungskräfte

vitamin Brücke: Vermittlung und Hinweise auf geprüfte Angebote Dritter und spezialisierte Literatur

vitamin B-Site: Aufbau eines Angebots, das kleinen und mittleren Organisationen einfach und günstig zu einer Homepage verhilft.

vitamin-Bilanz: Am 4. Juli 2001 wird Bilanz gezogen und über das weitere Vorgehen entschieden. (son)

iyv-forum.ch

Ein freiwilliger japanischer UNO-Wahlbeobachter kam 1993 in Kambodscha ums Leben. Sein Vater hat via die japanische Regierung bei der UNO erwirkt, dass das Jahr 2001 als Anerkennung und Dank an alle Freiwilligen zum Internationalen Jahr der Freiwilligen ausgerufen wurde.

In der Schweiz verdankt das Internationale Jahr der Freiwilligen seine hohe Medienpräsenz dem am 1. September 1999 gegründeten Unterstützungsverein iyv-forum.ch (international year of volunteers) und seiner aktiven Präsidentin alt Nationalrätin Judith Stamm. 140 Vereine aus allen Bereichen haben sich in diesem Verein zusammengeschlossen, um die Freiwilligenarbeit in der Schweiz ins Gespräch zu bringen. Das ist dem Verein sehr gut gelungen: Beim Start zum UNO-Jahr der Freiwilligen am 5. Dezember 2000 in Bern sprach Bundespräsident Adolf Ogi gewohnt markige Worte, am 14. Mai 2001 eröffnete Bundesrätin Ruth Dreifuss eine Themenwoche im Gottlieb Duttweiler Institut in Rüschlikon (siehe Seite 6) und am nationalen Fest der Freiwilligen in Bellinzona wird sich am 22. September Bundesrat Joseph Deiss an die feiernden Freiwilligen wenden. An diesem Fest soll der gesamtschweizerische Sozialzeitausweis, ein Fähigkeitsausweis für Freiwillige, vorgestellt werden. Abgeschlossen wird das UNO-Jahr in der Schweiz am 18. bis 21. November mit einer internationalen Konferenz in Genf, an der Bundespräsident Moritz Leuenberger teilnimmt.

Mit dem Ende des Internationalen Jahrs der Freiwilligen wird der Verein iyv-forum.ch aufgelöst. Einen Teil seiner Arbeit soll eine Nachfolgeorganisation übernehmen. Im Gespräch ist dabei auch Benevol Schweiz (www.benevol.iyv-forum.ch) resp. die alle Landesteile übergreifende Interessengemeinschaft «Les 3 Plates-Formes».



Die ausführliche Website www.iyv-forum.ch gibt einen aktuellen Überblick zum Thema Freiwilligenarbeit in der Schweiz. Dazu Links zu allen Mitgliedsorganisationen sowie unter «Benevol Schweiz» eine ausführliche Literaturliste. (mil)

Ratgeber Freiwilligenarbeit

Das Buch spricht für sich. Es ist ein umfassender Ratgeber zur Freiwilligenarbeit, verbunden mit hoher Qualität von Informationen, aus der Reihe der Ratgeber des Beobachters. Informativ zu lesen – empfehlenswert für alle, die sich einen Überblick über die Freiwilligenarbeit machen möchten. Zu kaufen für Fr. 29.80 in Buchhandlungen oder direkt beim Beobachter Telefon 01 448 89 81, e-mail: buchverlag@beobachter.ch, Homepage: www.beobachter.ch (rr)

Freiwilligenarbeit in der Schweiz

Ein aktueller, gut gemachter und ausführlicher Faltprospekt zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz im Jahr 2000. Herausgegeben vom Bundesamt für Statistik BFS in Zusammenarbeit mit dem Verein iyv-forum.ch und der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft. Gratis zu beziehen beim BFS: Telefon 032 713 60 60, Bestellnummer 424-0000. (mil)

Freiwillige bilden sich weiter

Wenn Freiwillige für ihre Arbeit nicht bezahlt werden, muss das Engagement andere lohnende Gründe haben: In allen Umfragen erwähnen die Freiwilligen nebst Kontakten, Kompetenz- und Horizonsweiterung vor allem auch Lernmöglichkeiten. Der Verein Koordination Freiwilligenarbeit Zürich hat dies erkannt und für das Internationale Jahr der Freiwilligen erstmals eine Weiterbildungsbroschüre für Freiwillige herausgegeben. Für die Zeit von Januar bis Juni 2001 sind von «Danke, dass Sie mir zuhören» über «Männer sind gefragt!» und «Sich einlassen – sich abgrenzen» rund 30 Kurse ausgeschrieben. Zu beziehen ist die Broschüre – solange Vorrat – beim Verein Koordination Freiwilligenarbeit, c/o SRK, Kronenstrasse 10, 8006 Zürich.

Der Verein hat beschlossen, für 2002 wieder eine Broschüre zu publizieren. Veröffentlicht wird sie an einer Veranstaltung zum Abschluss des Internationalen Jahrs der Freiwilligen: Mittwoch, 5. Dezember 2001, 11.00 bis 12.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Liebfrauen, Weinbergstrasse 36, Zürich. Referate von Jeanne Pestalozzi, Schweiz. Evangelischer Kirchenbund und Carlo Knöpfel, Caritas Schweiz. Keine Anmeldung erforderlich. (mil)

Der Preis der Freiheit ist die Freiwilligkeit

Bericht über die Themenwoche im Rahmen des Internationalen Jahres der Freiwilligen 2001 im Gottlieb Duttweiler Institut GDI, Rüschlikon, 14. bis 18. Mai 2001

Die Aussage von Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler am Eingang des GDI «Der Preis der Freiheit ist die Freiwilligkeit» hat uns TeilnehmerInnen bereits vor dem Begrüssungs-Kafi zum Denken angeregt. Anregend waren dann alle fünf Tage und gaben einen umfassenden Überblick über das freiwillige und ehrenamtliche Engagement in der Schweiz und in Europa. Ebenso wichtig wie der fachliche Austausch war die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen: Dank Cornelia Hürzeler vom Migros-Kulturprozent Life & Work sind sich im GDI in dieser Woche täglich um die 150 Leute vor allem aus der deutsch-schweizer Freiwilligen-«Szene» begegnet und dabei vom GDI-Team organisatorisch und kulinarisch hervorragend betreut worden.

Frauenpower am ersten Tag: Bundesrätin Ruth Dreifuss, iyv-forum.ch-Präsidentin Judith Stamm und Regierungsrätin Rita Fuhrer haben die Themenwoche mit persönlich gefärbten Begrüssungen eröffnet. Die Männer waren in dieser Woche auch prominent vertreten und übten sich u.a. im verbalen Schlagabtausch, wie z.B. Peter Hasler, Direktor des Schweiz. Arbeitgeberverbandes und Jürg Krummenacher, Direktor von Caritas Schweiz.

Der – bald abtretende – Präsident der Verwaltungsdelegation des Migros-Genossenschaftsbundes Peter Everts, stellte das Resultat einer Studie bei Migros-MitarbeiterInnen zur Freiwilligenarbeit vor. Von ihm

war auch zu erfahren, dass Gottlieb Duttweiler anonym «Die Dargebotene Hand» bei und nach ihrer Gründung in Zürich im Jahre 1957 finanziell entscheidend unterstützt habe. Peter Everts ist heute Präsident des Schweiz. Verbandes «Die Dargebotene Hand» mit seinen 550 gut ausgebildeten freiwilligen TelefonberaterInnen der Nummer 143.

Mich hat diese Tagung wieder mit dem GDI «versöhnt»: Seit der Ausstellung von Frederic Vesters «Vernetztes Denken» vor einem Vierteljahrhundert war ich zum ersten Mal wieder im GDI. Nach dem Rauswurf des gesellschaftskritischen Leiters Hans A. Pestalozzi, der das GDI von 1966 bis 1979 zu einer europaweit bekannten Denkfabrik machte, wurde ich Mitglied des «M-Frühlings» und habe das GDI damals rechts liegen gelassen.

Wer sich für die Inhalte dieser Themenwoche interessiert: Die ganze Woche wurde ausgewertet und in einem Bericht dokumentiert. Dieser ist erhältlich bei Herbert Ammann, Geschäftsleiter SGG, Schaffhauserstr.7, 8006 Zürich, Tel. 01 366 50 30, e-mail: sgg-ssup@bluewin.ch (mil)

Gegen die Ohnmacht



Es war im Frühjahr 1999, als täglich die erschreckenden Bilder des Kosovo-Krieges ins Haus rieselten und bei vielen Menschen Gefühle der Ohnmacht all den Gewalttaten gegenüber auslösten. Dieses Ohnmachtsgefühl motivierte die 40-jährige Colette Fehlmann Peterhans, Germanistin und Mutter von zwei Kindern, zum Handeln.

von Nina Sorgo

Colette Fehlmann Peterhans meldete sich bei der Asyl-Organisation für die Begleitung von Asylsuchenden. So kam sie in Kontakt mit einer jungen Bosnierin, die nach der Trennung von ihrem Mann allein mit drei kleinen Kindern im Durchgangszentrum wohnte und völlig überfordert war: Angst vor dem Ausgewiesenwerden wegen der negativen Asylentscheide, Angst vor der Zukunft, der Ungewissheit. Inzwischen ist die Familie wieder zusammen. Colette Fehlmann begleitete sie, so gut sie konnte, in ihren Nöten und

Ängsten. Es brauchte viel Zeit, bis ein gegenseitiges Vertrauen aufgebaut war. Die Erfahrungen dieser Familie seit ihrer Flucht hielt Colette Fehlmann in einem Brief an Bundesrätin Metzler fest. Das Wichtigste ist ihrer Meinung nach «das Präsent- Sein», das Geduld haben, sich Zeit lassen, das Hinhören, keine raschen Urteile abgeben. Zu ihrer grossen Erleichterung wurde «ihrer» Familie eine vorläufig Aufnahme für ein weiteres Jahr gewährt. Sie hat jetzt nur noch sporadischen Kontakt.

Dafür hat sie die Betreuung einer 25-jährigen, schwer gehbehinderten Kosovo-Albanerin übernommen. Die junge Frau musste nach Lähmungen in Kosovo während drei Jahren liegen. Hier hat sie grosse Fortschritte gemacht. Sie kann sich nun mit einiger Anstrengung an Krücken fortbewegen. Dank ihrer Offenheit, Lernbegierde und ihrem Durchhaltewillen spricht sie bereits ausgezeichnet Deutsch. Kürzlich war die junge Frau mit Colette Fehlmann zum ersten Mal in ihrem Leben im Kino! Sonst verbringt sie ihre Tage häufig allein in ihrem kleinen Zimmer im Durchgangszentrum und freut sich auf das wöchentliche Zusammensein.

Colette Fehlmann möchte die intensiven Erfahrungen, die sie bei der Begleitung von Flüchtlingen in den letzten zwei Jahren gemacht hat, nicht missen. Neben Belastungen erlebt sie die tiefen Begegnungen mit Menschen, die ein schweres Schicksal zu tragen haben, als bereichernd für ihr eigenes Leben.

Unterstützend bei ihrer Arbeit mit den Flüchtlingen sind der Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen der Asyl-Organisation sowie verschiedene Weiterbildungsveranstaltungen rund um das Thema.

Mitarbeit bei TransFair

TransFair ist ein Projekt der Asyl-Organisation Zürich. TransFair will zwischen SchweizerInnen und Flüchtlingen Kontakte initiieren, soziale und kulturelle Orientierung erleichtern, Selbsthilfe und Eigeninitiative ermöglichen, Menschen in die soziale Verantwortung einbeziehen und Isolation und Resignation verkleinern.

TransFair sucht offene, kontakt- und erfahrungsfreudige Menschen, die sich für fremde Menschen und Kulturen interessieren, Personen, die gerne selbständig handeln und mit Ungewohntem umgehen können, die Geduld haben, sich Zeit nehmen wollen und keine raschen Urteile fällen. Zeitaufwand: 2 bis 3 Stunden pro Woche.

TransFair bietet einen Einführungskurs (vier Abende), der zweimal jährlich stattfindet, eine Ansprechperson in der Asyl-Organisation, sorgfältige Einführung bei den Flüchtlingen, Erfahrungsaustausch in der Gruppe, Spesenentschädigung, kostenlose Teilnahme an der kantonalen Fortbildung für den Asylbereich und viele interessante, neue Erfahrungen!

Auskünfte:
Asyl-Organisation Zürich
PsychoSozialer Dienst
Eva Winzeler
Josefstrasse 186
8005 Zürich
Tel. 01 447 74 74

FreiwilligenAgentur Zürich

Die FreiwilligenAgentur Zürich ist ein Stellenvermittlungsbüro und eine Informationsstelle für Freiwillige in der Stadt Zürich.

Im Dezember 1998 wurde die FreiwilligenAgentur Zürich unter der Trägerschaft der Stiftung des Kirchlichen Sozialdienstes Zürich gegründet. Heute bietet sie Freiwilligen in und um Zürich rund 60 verschiedene Einsatzmöglichkeiten in der Stadt, die laufend ergänzt und aktualisiert werden. Die Einsatzorte sind hauptsächlich bei sozialen Organisationen, aber auch Vereine und Museen bieten Freiwilligen attraktive Arbeitsplätze. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von A wie Aktivierung von Senioren (Behinderten, Kindern, Ausländern), Administration, Aufgabenhilfe, Abzeichen-Verkauf, Auskunfts- und Anlaufstelle, Ausleihe von Spielsachen, Abwaschen, Autofahrdienst, AktuarIn in einem Vorstand bis hin zu Z wie Zuhören. In einem Gespräch wird gemeinsam nach dem optimalen Einsatzort gesucht, und der Freiwillige erhält Unterlagen über die von ihm gewählte Organisation. Eine wichtige Aufgabe neben der Vermittlung von Einsatzorten sieht die FreiwilligenAgentur Zürich auch darin, dass sie Interessierte über die Freiwilligenarbeit allgemein, über aktuelle Kursangebote und Weiterbildungen oder über die Nachbarschaftshilfen in Zürich orientiert. Für eine persönliche Beratung und die Vermittlung an die verschiedenen Organisationen wenden Sie sich bitte an:

FreiwilligenAgentur Zürich
Jeannette Strebler-Giger
Klosbachstrasse 51
8032 Zürich
Tel. 01 268 50 26
ksdz@bluewin.ch

Kontaktstelle für Freiwilligen-mitarbeit

Diese Fachstelle gehört zum Sozialdepartement. Sie wurde 1998 geschaffen mit dem Ziel, die Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft aufzuwerten und vor allem im Sozialdepartement qualitativ und quantitativ zu fördern.

Wir helfen, neue Einsatzplätze einzurichten und Freiwillige in ihre Aufgabe einzuführen. Zur Unterstützung der bezahlten MitarbeiterInnen bieten wir ein ausführliches Handbuch an (zu lesen auf unserer Homepage).

Wir informieren und beraten die an Freiwilligenarbeit interessierten Personen und suchen mit ihnen geeignete Einsatzplätze. Wir machen Informationsveranstaltungen, bieten Einführungskurse an und vermitteln Weiterbildungsangebote.

Ferner engagieren wir uns im Verein Koordination Freiwilligenarbeit Zürich sowie dem Dachverband Benevol Schweiz für bessere gesellschaftliche Rahmenbedingungen der Freiwilligenarbeit und beteiligen uns aktiv an den Veranstaltungen des Internationalen Jahrs der Freiwilligen 2001.

Kontaktstelle für
Freiwilligenarbeit
Badenerstrasse 65
8026 Zürich
Tel: 01 246 60 56
nina.sorgo@ask.stzh.ch
www.freiwillige.stzh.ch

Internet-Tipps

www.freiwilligenagentur.ch
Die neu eröffnete Freiwilligen-Agentur in Winterthur mit Links zu vielen lokalen Mitgliederorganisationen.

www.freiwillige.ch
Koordinationsstelle für Freiwillige des Kantons Schaffhausen. Gut dokumentierte Site mit Kursen und Stellenangeboten.

www.freiwillig.zh.ref.ch
Freiwilligenarbeit der evang. ref. Landeskirche des Kantons Zürich. Informativ mit spezifischen Themen zur Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden und Presseartikeln.

Weitere Internet-Adressen: siehe direkt bei den Artikeln.

Kurs Freiwilligen-mitarbeit

Zeit: Montag, 17. und Mittwoch, 19. September 2001, zwei Abende von 18.00 bis 20.30 Uhr

Ort: Zentrum Klus, Asylstrasse 130, 8032 Zürich

Kurskosten: unentgeltlich

Kursleitung:
Nina Sorgo Wolfart,
Erwachsenenbildnerin AEB

Die Teilnehmenden erhalten einen Überblick über verschiedene Einsatzmöglichkeiten und erfahren, wie andere Freiwillige ihre Aufgaben angehen. Dieser Einführungskurs bietet eine Orientierungshilfe für den Einstieg in ein neues soziales Engagement.

Auskunft und Anmeldung:
Kontaktstelle für
Freiwilligenarbeit
Nina Sorgo Wolfart
Badenerstrasse 65
8026 Zürich
Tel. 01 246 60 56
nina.sorgo@ask.stzh.ch

Warnung:
Freiwilligen-
arbeit kann
Ihr Leben
verändern.
Soziales
Engagement
gefährdet
Vorurteile.

Impressum

zuerich freiwillig ist eine Gemeinschaftsproduktion der FreiwilligenAgentur Zürich und der Kontaktstelle für Freiwilligenarbeit. Sie können zürich freiwillig gratis abonnieren:

zürich freiwillig
c/o Kontaktstelle
für Freiwilligenarbeit
Badenerstr. 65
8026 Zürich
01 246 60 56
len.michel@ask.stzh.ch

oder
zürich freiwillig
c/o FreiwilligenAgentur Zürich
Klosbachstr. 51
8032 Zürich
01 268 50 11
ksdz@bluewin.ch

Redaktion:
Nina Sorgo (son)
René Rothmund (rr)
Len Michel (mil)

Layout:
Kolb Desktop-Publishing,
Dübendorf

Bilder:
Heinz Blaser
(Seite 2, grosses Bild:
Hans Domenig)

Druck:
Akeret AG, Druckerei am
Lindenplatz, Dübendorf

Auflage: 7000 Ex.